

# „Ich wollte vernünftig Geld verdienen“

## GN-Serie (6): Maike Bartsch wird Tischlerin und hat ihre Berufswahl nicht bereut

Für Maike Bartsch stand von Anfang an fest: „Ich wollte einen Beruf, wo ich vernünftig Geld verdienen kann“, sagt die angehende Tischlerin. Deswegen kamen für sie bestimmte Berufe, für die sich überwiegend Frauen entscheiden, erst gar nicht in Frage. Fest stand für die 19-Jährige auch, dass sie gerne handwerklich arbeiten wollte. Ein „Tag der offenen Tür“ bei den Berufsbildenden Schulen hat dann die Entscheidung gebracht.

Von Marianne Begemann

**WILSUM.** Eine Station bei ihrer Informationstour an diesem Tag war die Holzabteilung bei den Gewerblichen Berufsbildenden Schulen. „Da war für mich klar: Das mache ich“, erzählt Maike Bartsch. So ganz fremd war ihr der Beruf allerdings nicht, denn auch ihr Großvater hat schon als Tischler gearbeitet.

Die Realschülerin begann also, Bewerbungen zu schreiben. „Ich habe viele Absagen bekommen“, erinnert sie sich. Dann erhielt sie von Bekannten den Tipp, sich bei der Tischlerei Wigger in Wilsum zu bewerben. Mit Erfolg. Maike Bartsch ist inzwischen im zweiten Aus-



**Einsatz** im Bearbeitungszentrum an der CNC-Maschine: Maike Bartsch ist im zweiten Ausbildungsjahr bei der Tischlerei Wigger in Wilsum

Foto: Konjer / www.gn-fotoservice.de

bildungsjahr (siehe auch Infokasten).

Unter den 30 Schülern in ihrem Fachbereich an der Berufsschule sind vier Mädchen. In der hochmodernen Tischlerwerkstatt Wigger ist Maike Bartsch derzeit die einzige Frau. Aber nicht die erste. „Vorbehalte gegenüber Frauen gibt es bei uns nicht. Schon vor 20 Jahren hatten wir eine weibliche Auszubildende“, erzählt Michael Wigger. Allerdings bewerben sich bei der Tischlerei nur selten

Frauen um eine Anstellung. „Und dann entscheiden wir nach den schulischen Voraussetzungen und dem Eindruck beim Einstellungsgespräch“, sagt der Juniorchef.

Der Betrieb beschäftigt 32 Mitarbeiter, darunter vier Auszubildende und ist spezialisiert auf den Innenausbau, also die Beratung, Planung und Fertigung von Einbaumöbeln und Objekteinrichtungen. Maike Bartsch ist je nach Bedarf und Arbeitsanfall in allen Bereichen

im Einsatz – von der Planung auch mittels Computer bis zum Zurechtschneiden, Verbinden und Schleifen der Bretter, dem Behandeln und Veredeln der Oberflächen, dem Holzschutz bis hin zu Montage- und Demontearbeiten.

„Am Anfang bin ich oft gefragt worden, ob die Arbeit nicht schwer ist. Aber das ist nicht der Fall“, berichtet Maike Bartsch. Höchsten bei der Montage kann die zierliche junge Frau körperlich schon

### Berufsbild: Tischlerin

**Tischler** fertigen nicht nur Möbelstücke an. Sie sind auch mit dem Entwurf und der Herstellung ganzer Inneneinrichtungen beschäftigt, selbstverständlich mit Computer-Unterstützung. Die Technik spielt heute eine entscheidende Rolle, wie die Arbeit mit Kreissägen, Hobel-, Fräs- und Schleifmaschinen. Nur noch selten muss das Holz per Handarbeit „geformt“ werden, wie bei Restaurierungen. Die genaue Kenntnis des Arbeitsmaterial ist wichtig. Neben dem Holz ist das auch Kunststoff, aus dem Fenster und Türen hergestellt werden. Der Einsatz auf Baustellen, wo zum Beispiel Holzrahmen eingepasst oder Deckenpaneelen befestigt wer-

den müssen, gehört zum Alltag im Tischlerberuf.

**Die Ausbildung** findet im Handwerk statt und dauert drei Jahre, wobei an den Gewerblichen Berufsbildenden Schulen zukünftig die Grundstufe (erstes Ausbildungsjahr) als einjährige Berufsfachschule Holztechnik angeboten wird. In der Fachstufenausbildung (zweites und drittes Ausbildungsjahr) besucht die Auszubildende an einem Tag in der Woche den Berufsschulunterricht.

**Die tarifliche Ausbildungsvergütung** in der Holz- und Kunststoff verarbeitenden Industrie liegt bei 635 Euro im ersten und 745 Euro im letzten Ausbildungsjahr.

mal an ihre Grenzen stoßen. „Da achten wir schon drauf, dass der Montageeinsatz nicht zu anstrengend ist“, meint ihr Chef und fügt hinzu: „Schließlich braucht man auch Auszubildende, die mitdenken und die kreativ sind.“

Was nach ihrer Gesellenprüfung kommt, weiß Maike Bartsch noch nicht. Ob sie von ihrer Ausbildungsfirma übernommen wird, hängt von der Auftragslage ab.

Aber mit dem Gesellenabschluss stehen ihr auch andere Möglichkeiten offen.

Ein Studium der Innenarchitektur an der Fachhochschule zum Beispiel oder die Spezialisierung auf die Restauration von Möbeln. „Die handwerkliche Seite macht mehr Spaß“, sagt Maike.

**Alle Artikel** der Serie sind im Internet zu finden unter [www.gn-online.de](http://www.gn-online.de) in der Rubrik „GN-Spezial“.

